

# Stolper Post.

27. Jahrgang.  
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:  
Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Votenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit subskribiertem Unterhaltungsblatt 60 Pfg. mit Votenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1. M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die Gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die Gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

## Wochenschau

Im Geschwindschritt eilt der Herbst heran. Auf den Feldern sieht es schon hute recht herbstlich aus. Über die Stoppelfelder segt der Wind, das Kartoffelkraut ist verwelkt und liegt braungrau auf dem Boden, nur die Kohl- und Rübenfelder bieten in ihrem dauerhaften Grün dem Auge noch eine Abwechslung. Von dem Zierrat des Haushaltes der Natur sind in den Gärten fast nur noch die Astern und Georginen und auf den Feldern die mächtigen Sommerrosen übrig geblieben. Kein begehrenswerter Schmuck gegen duftende Veilchen und Rosen, aber dem Herbst steht er gut. In den Wäldern blüht das Heidekraut, das bescheidene und anspruchslose, das gleichwohl von vielen zur Lieblingsblume erkoren ward und diese Auszeichnung auch verdient hat. Die Zugvögel, die im deutschen Vaterlande nur Sommeraufenthalt zu nehmen gewohnt sind, haben uns wieder verlassen, kurz, es sind alle Vorbereitungen zum Empfang des Sturmgewitters und Unholden getroffen, dessen Beruf es ist, den laubgeschmückten Bäumen in die Krone zu fahren und ihnen die herbstlich bunten Blätter bis auf das letzte zu entreißen. Der Herbst kann, wenn er nur will, ja auch recht freundliche Seiten aufziehen und uns eine lange Reihe schöner Tage und Wochen beschicken. Ob er wollen wird? Wir wollen nicht prophezeien, aber hoffen und wünschen wollen wir's. Wenn die Natur langsam und mächlich erstirbt, dann beginnt in der inneren Politik des Reiches und seiner Bundesstaaten das Leben zu erwachen. Wir haben in der inneren Politik eine recht stattliche Zahl ruhiger Tage erlebt und dürfen uns nicht beklagen, wenn demnächst ein frischerer Wind zu blasen beginnt. Freilich der deutsche Reichskanzler denkt noch garnicht daran, nach der Reichshauptstadt zurückzukehren, die er im Laufe dieses Jahres mit ganz merkwürdiger Konsequenz gemieden hat. Er weiß noch immer in Nordney, das er erst in einigen Tagen zu verlassen gedenkt, um dann noch einen mehrtägigen Aufenthalt bei seinem Vetter Dr. Rücker auf Jenisch bei Kleinflottbeck zu nehmen. Die großen Kaisermanöver, die in diesem Jahre in der Provinz Sachsen stattfanden, sind gleich ihren Vorgängern wieder glänzend verlaufen. Im Allgemeinen war das Wetter auch günstig, so daß die Truppen Proben ihrer erstaunlichen Leistungsfähigkeit ablegen konnten, ohne daß die einzelnen Soldaten sich überanstrengt fühlten. Die einmal aufgetauchten Nachrichten von Erkrankungen und Todesfällen infolge großer Hitze haben sich erfreulicherweise als Übertreibungen herausgestellt. Das Manöver selbst, so kostspielig diese unter Umständen auch werden mögen, kann heute keine Militärmacht mehr entraten, sie haben sich in allen Staaten eingebürgert, da sie für die Schlagfertigkeit der Truppen unbedingt notwendig geworden sind. Paraden können unbeschadet der Kriegstüchtigkeit der Truppen unterbleiben, Manöver nicht. Im Laufe der nächsten Woche unternimmt unser Kaiser seinen Jagdausflug nach Ungarn, gelegentlich dessen er auch Gast des befreundeten und verbündeten Kaisers Franz Joseph ist. Graf Bülow begleitet seinen kaiserlichen Herrn auf dieser Fahrt nicht. Die Reise verfolgt ja auch keine

politischen Ziele. Unsere Beziehungen zu Österreich-Ungarn können nicht bessere und vertrauensvollere sein, als sie es sind, ebenso ist die persönliche Freundschaft der beiden Monarchen unerschütterlich. Politische Verabredungen und Vereinbarungen, die der Anwesenheit des leitenden deutschen Reichsministers bedürften, stehen also nicht in Aussicht. Außer den inneren Angelegenheiten bedrückt den ehrwürdigen Kaiser Franz Joseph namentlich die Sorge um die Balkanwirren; zu diesen letzteren Stellung zu nehmen, liegt für Deutschland vorläufig glücklicherweise kein Anlaß vor.

Während in Bayern die Landtagsession bereits gegen Ende dieses Monats eröffnet wird und in Sachsen die Neuwahlen im Oktober erfolgen, hat in Preußen die Vorbereitung für die dort im November vorzunehmenden Wahlen auf der ganzen Linie lebhaft eingesetzt. Am eifrigsten wird die Wahlagitacion von der Sozialdemokratie betrieben, die sich jetzt zum ersten Male um Mandate im preussischen Abgeordnetenhaus bewirbt. Der abzulegende Eid auf die Verfassung stimmt die Genossen keineswegs bedenklich; „wenn es das Volkswohl erheischt“, leisten wir den Eid mit lächelnder Miene, sagt Bebel, wobei er garnicht einmal den Versuch der Ablehnung des Vorwurfs unternimmt, daß dieser Eid ein Meineid wird. Mit Spannung erwartet man die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages, der an diesem Sonntag in Dresden zusammentritt. Es wird da wieder unendlich viel schmutzige Wäsche der Partei vor aller Öffentlichkeit gewaschen werden, es wird dabei auch noch hitzigere Wortgefechte zwischen den Alten und den Jungen geben als auf den früheren Parteitagen. Daß es aber über die brenzlichen Streitfragen zu einer Spaltung innerhalb der Partei schon jetzt, schon in Dresden kommen werde, darf man nicht glauben. Das Interesse an der Einigkeit innerhalb der Partei ist zu groß, als daß man ihm nicht alle Empfindlichkeiten und taktische Rücksichten in Einzelfragen unterordnen sollte. Der Riß wird auch diesmal wieder, wie schon so oft, verkleistert werden. Verkleisterung ist aber keine Heilung; über kurz oder lang wird es doch einmal zum Bruche kommen, und zwar wird sich dieses Ereignis in dem Maße beschleunigen, in dem die Partei wächst und sich zu positiver Anteilnahme an der Gesetzgebung gezwungen sieht. Die leere Negation und Aufhebung bildete bisher den Kitt, der die Partei zusammenhielt. Das wird sich in dem Augenblick ändern, in dem die Notwendigkeit, positive Leistungen hervorzubringen, an die Partei herantritt.

Die Kämpfe in der sozialdemokratischen Partei des Reiches leiten uns zu den Wirren und Unruhen hinüber, die rings um uns herum im Auslande herrschen. Auf dem Balkan ist der Würfel noch immer nicht gefallen, die Aussichten für die Zukunft gestalten sich jedoch mit jedem Tage trüber. Trotz der scharfen Zuspitzung der Gegensätze würde eine friedliche Beilegung der Wirren auf dem Balkan dank der wirksamen Kontrolle Rußlands und Österreich-Ungarns nicht aussichtslos erscheinen, wenn die Lage für die Türkei durch die syrischen Vorgänge nicht so furchtbar erschwert worden wäre. Die Ankunft des europäischen Geschwaders der Vereinigten Staaten von Nordamerika vor Beirut hat

dort und in der Umgegend den alten Haß zwischen Christen und Muhamedanern aufs Neue zu größerer Flamme angefaßt. Es haben bereits schreckliche Mordtaten stattgefunden, trotzdem das bisher Geschehene erst als der schüchternste Anfang, als die ersten winzigen Tropfen in dem gefährlichen Blutbade zu betrachten sind, das nach der allgemeinen Auffassung nunmehr unvermeidlich geworden ist. Auf die asiatische Türkei besitzen Rußland und Österreich-Ungarn, die der hohen Pforte immerhin noch wohlwollende Gerechtigkeit zu teil werden lassen, keinen größeren Einfluß als die anderen Mächte. An den Vorgängen in Syrien und den übrigen Gebieten der asiatischen Türkei nehmen wiederum Frankreich und die Vereinigten Staaten ein ganz besonderes Interesse, also zwei Mächte, die Grund und Ursache genug haben, der Türkenherrschaft möglichst schnell ein Ende zu bereiten. Die nordamerikanische Union ist gegen die türkische Regierung, abgesehen von einer Reihe anderer wichtiger Fragen namentlich wegen der mangelnden Sorgfalt aufgebracht, die diese ihren christlichen Schulen und Anstalten zugewendet hat. Frankreich seinerseits, das stets das Protektorat über die Christen im Orient beansprucht hat, glaubt die ältesten Rechte auf Syrien zu haben, die es in dem Augenblicke geltend zu machen entschlossen ist, in dem es sich erweist, daß die Türkei zum Schutze der Christen in Kleinasien außer stande ist. Frankreich hat sich schon im Jahre 1860 von der Pforte das Recht ausbedungen, Truppen in Syrien zu landen, wenn dort an einem Tage sieben Christen ermordet werden. Diese Bedingung ist eingetreten und Frankreich wird kaum unterlassen, daraus seine Forderungen zu ziehen. Die Grundfesten des Osmanenreichs sind jedenfalls in eine schwere Erschütterung geraten und die Frage der Aufteilung der Türkei ist ganz plötzlich wieder aktuell geworden.

In Serbien besteht der Offiziersstreit in unverminderter Schärfe fort. Man braucht garnicht anzunehmen, daß die Offiziere, die an der Blutnacht im Konak unbeteiligt geblieben waren, nun plötzlich drei Monate nach der Mordtat von sittlicher Empörung gegen die Königsmörder ergriffen worden seien, man darf getroßt die eigene Zurücksetzung und die Bevorzugung der Mörder als den Beweggrund ihrer Handlungsweise hinstellen und darf ihnen doch Recht geben. Wenn die gegenwärtige Bewegung, die durch die unbegreiflichen Maßnahmen Peters I. fortgesetzt geschieht zur Explosion führen wird, läßt sich noch nicht absehen. Vielleicht erfolgt das Ende mit Schrecken bereits in einer Herbst-, vielleicht auch erst in einer Winternacht, wie es sich in der Juninacht im alten Konak vollzogen hat; aus bleibt es nicht. Der Sorgen Kaiser Franz Josephs um die Beilegung der ungarischen Krise haben wir oben schon kurz gedacht. Die Lage hat sich ungemein ernst gestaltet, und es muß heute mit der Lostrennung ganz Ungarns aus der Vereinigung mit Österreich gerechnet werden, wenn sich der Kaiser und König dauernd außer stande sieht, den magyarischen Forderungen in der Heeresfrage nachzugeben. In London findet an diesem Montag ein Ministerrat statt, der zu den Zollplänen des Sozialministers Chamberlain Stellung nehmen soll. Als günstig können die Aussichten Chamberlains unter keinen

Nachdruck verboten.

## Berrat.

Von Hans Wald.  
1. Fortsetzung.

Die schöne Frau trank den perlenden Champagner, welcher noch ihr Glas füllte.  
„Sehen Sie die Fahne dort drüben auf dem Fort?“  
Sie wies auf die starke Feste Prinz Friedrich Karl, welche den Hintergrund des Landschaftsbildes bildete.  
„Ja, es ist die deutsche Fahne!“  
Sie nickte. „Dort wehte einst die Tricolore. Wissen Sie wohl, daß gerade dieses Werk für mich Bedeutung hat? Mein Vater sollte es während der zu erwartenden Belagerung von Metz verteidigen, er fiel am Tage, bevor er seinen Posten antreten konnte, bei St. Privat.“  
„Es war vielleicht das heißeste Gefecht im ganzen Kriege.“  
„Ja, um Metz ist das Blut in Strömen geflossen, und das wird schwer vergessen. Glauben Sie mir!“  
Herr von Scholting lächelte: „Ich sehe, gnädige Frau, daß Sie noch immer dieselbe glühende Patriotin sind, wie im Vorjahre, als ich Sie zufällig im märkischen Lande auf dem Rittergute eines ehemaligen Regimentes-Kameraden traf.“  
Nun lachte auch die graziöse Frau hell und liebenswürdig. „Verzeihen Sie, Herr von Scholting, ich glaube, Sie verwechseln. Ist der Patriotismus nicht selbstverständlich für eine Französin? Daß ich keine Chauvinistin, keine Pufferin der Sieger von 1870/71 bin, bewies mein Besuch bei meiner Cousine, die Herr von Brandt sich als Gattin aus Metz heimgeführt.“  
„Frau Schlotilde von Brandt ist eine überzeugte Deutsche geworden,“ bemerkte Scholting.  
„Das war natürlich. Sie mußte es schon sein, als sie einem deutschen Offizier zum Altar folgte. Mein Gemahl ist Franzose, ich selbst bin als Französin geboren, meine Mutter ist Französin geblieben, mein Vater ist für Frankreich gefallen. Und wenn ich auch Ihre deutsche großartige Entwicklung bewundern muß, Französin bin ich und bleibe ich Metz, Metz!“  
Plötzlich, bei den letzten Worten, als sei ein inneres, geheimes Feuer emporgelodert, glänzten die dunklen Augen wie unter einer unsichtbaren Flamme. Das ruhige, feine

Antlitz schien verwandelt, eine sprechende Leidenschaft trat hervor, die ganze Gestalt schien zu wachen. „So schön war sie nie!“ dachte Scholting entzückt. Er hatte kaum auf die Worte, die sie gesprochen, geachtet, er sah nur die Wirkung.

Aber es war nur für den Bruchteil einer Minute gewesen; herzlich und froh wie ein Kind lachte Frau von Marigny. Sie reichte ihm die feine zierliche Hand herüber. „Seien Sie mir nicht böse, Herr von Scholting. Die Vergangenheit wird doch mitunter etwas lebhafter als gut ist, vor meinen Augen. Sie haben Recht, wenn Sie denken, ein wenig Chauvinismus hatte uns allen an. Aber es ist undankbar von mir, daß ich Ihre dienstwillige Liebenswürdigkeit mit politischen Deklamationen belohne, es sei das letzte Mal gewesen. Bevor wir uns trafen, habe ich Ihren Kaiser zur Mosel hinabreiten sehen. Sie haben recht! Dieser Herr von Metz läßt die Schlüssel nicht aus der Hand.“

Die letzten Worte waren in ganz eigenem Tone gesprochen; es war kein Bedauern, kein Sich-Finden in eine unabänderliche Tatsache, es lag etwas darin, wie eine leise, ganz leise Frage an eine ferne Zukunft. Und der lange, lange Blick, mit welchem Frau von Marigny noch einmal die stolze Festungsgruppe vor sich überflog, war von einer verzehrenden Glut.

Frau von Marigny erhob sich, sie schien wieder die vornehme stolze Schönheit, aber die Finger, mit welchen sie das Champagner Glas zurückhob, zitterten leise.

„Ich habe einen Besuch bei einer altbekannten Familie zu machen, Herr von Scholting, und ich will Sie nicht länger warten lassen.“

„So geben Sie mir jetzt schon den Aufschuß, Frau von Marigny?“ In Scholting's Worten lag ein so aufrichtiges Bedauern, seine Blicke sprachen von einer solchen Bewunderung, die sie ihm wieder einflößt, der er sich nicht zu entziehen vermochte, daß ein helles, siegendes Sonnenlicht ihre feinen Züge überflutete. Diese seltene, non geistiger Tiefe besetzte Schönheit kannte ihre Macht, der so leicht Niemand widerstand.

Heiter ordnete sie den Spitzenschal und öffnete den reichen Sonnenschirm. „Glauben Sie wirklich, Herr von Scholting, daß ich Ihre Freundlichkeit so gering schätze? Sie hatten sich mir zur Verfügung gestellt, und ich halte

Sie beim Wort. Erst am Abend will ich nach Nancy zurückfahren, wo meine nächsten Anverwandten wohnen.“

„Wie glücklich machen Sie mich, Frau von Marigny,“ erwiderte Scholting entzückt. Sie lächelte ihm schelmisch zu. „Mein Herr, ich muß Ihnen doch beweisen, daß ich nicht die Chauvinistin bin, als die ich Ihnen zuweilen erschien.“

„Gnädige Frau, die Politik sollte doch ein Ende haben,“ hat er.

„Um Ihnen das zu beweisen, bleibe ich, würden Sie die Güte haben, Herr von Scholting, um vier Uhr mich an der Reichsallee zu erwarten? Ja? Ich danke Ihnen.“ Mit einem reiz vollen Lächeln, das sie anmutig wie ein junges Mädchen erscheinen ließ, reichte sie ihm die Hand. Scholting küßte sie respektvoll. Und gleich darauf fuhr die schöne Frau in einem schnell herangewinkten Wagen in die Stadt hinein.

Unten in der Tiefe aber klang es „Das Ganze halt!“ Das Kampfgetöse verstummte. Und helle Signale riefen zur Kritik vor dem allerhöchsten Kriegsherrn.

Herr von Scholting schlenderte nach der Entfernung der schönen Frau langsam über die mit prächtigen Blumen-Anlagen und Blattpflanzen geschmückte Esplanade. Aus der Stadt erschienen schon einzelne Bonnen und Kinder-mädchen mit ihren Pflögen fohlenen „zu Fuß“ und „zu Wagen“, das kleine Volk tummelte sich munter im Freien, und die Hüterinnen beobachteten neugierig das elegante Publikum, das langsam sich zu zerstreuen begann. In nicht allzuferner Zeit würde der Kaiser an der Spitze der Truppen in die Stadt zurückkehren, das wußte man nun, nachdem die Übung im Tal abgebrochen war, und dieses Ereignis wollte Niemand versäumen.

An dem schon vorbereiteten Platze, auf welchem sich heute das Denkmal Kaiser Wilhelm's I. erhebt, vorüber ging Georg von Scholting zu dem weiten Kaiserplatz vor der Esplanade, wo dem berühmtesten Marschall Napoleons I., Ney mit seiner heroischen Haltung ein Monument errichtet ist. Michel Ney soll auf dem unglücklichen Feldzug des stolzen Korsen in Rußland, als die französischen Truppen unter der Kälte, wie unter den Äugeln der verfolgten Russen reihenweise in Schnee und Eis darnieder sanken, das Gewehr eines toten Grenadiers ergriffen und als der letzte Kämpfer der französischen Armee den ansprengenden



Umständen mehr bezeichnet werden, die Kolonien haben  
hin doch gar zu sehr im Stiche gelassen. Man nimmt  
aber auch in unterrichteten Kreisen, an, der Ministerat  
erde statt einer Zustimmung die Ablehnung der Cham-  
lai schon Pläne auszusprechen. Frankreich hat mit den  
gerissen Räuberbanden neuerdings wieder viele Ver-  
leiblichen, die Vereinigten Staaten wurden durch wie-  
derholte Gerüchte von Anschlügen auf den Präsidenten  
so sehr beunruhigt. Hoffentlich waren die Gerüchte  
betrieben.

### Stadt Kreis Provinz

Der Ausdruck aller durch Korrespondenzzeichen als Originalartikel gekenn-  
zeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.  
Stolp, 12. September 1903.

— **Entwichen.** Der beim Grasmähen in der  
Nähe der Waldlake beschäftigte Strafgefangene, russische  
Arbeiter Andreas Sob, 36 Jahre alt, 1,63 Meter groß, ist  
am 11. d. Mts. nachmittags entwichen. Derselbe war be-  
kleidet mit blauem Gefangenanzug, kariertem Halsstuch,  
ledernen Schnürschuhen, Mütze mit Schirm. Sob spricht nur  
polnisch.

— **Polizeibericht** für die Woche vom 6.  
bis 12. September 1903. Verhaftet wurden 6 Personen  
wegen Trunkenheit und Unfug, 1 wegen Hausfriedens-  
bruch. An ansteckenden Krankheiten ist ein Fall Scharlach  
neu gemeldet.

— **Leichenfund.** Bei Groß Erien am Stolpe-  
ufer wurde am 11. d. Mts. eine männliche Leiche ange-  
schwemmt. Dieselbe ist mit dem seit Sonnabend verschwun-  
denen Ortsarmen Engel identisch. Eine Gerichtskommission  
wird sich zum Zwecke der Feststellung der Todesursache an  
Ort und Stelle begeben.

— **Personalien bei der Eisenbahn.**  
Pensioniert: Eisenbahn-Betriebssekretär Schmidt in Stolp  
und Weichensteller Lückfeldt in Hebron Damitz. Versetzt:  
die Stations-Berwalter Mahrholz von Stolpmünde nach  
Lauenburg i. Pom. (als Stationsassistent) und Stach von  
Schübben-Zanow nach Stolpmünde, Stationsassistent Pirry  
von Laschowitz nach Schübben-Zanow zur Verwaltung des  
Bahnhofs, Bahnmeister Schaer von Bütow nach Bippusch,  
Stations-Diätar Weddemar von Hohenstein Wpr. nach  
Alt-Damm (Direktionsbezirk Stettin), die Weichensteller  
Lütke von Altfelde nach Lauenburg i. P. und Hinz von  
Frankenfelde nach Falkenburg (Direktionsbezirk Stettin).  
— Den Weichenstellern Langtobel in Pottangow und  
Woinicki in Busin sind die einfachen Dienstausscheidungs-  
schüre verliehen worden.

**Bütow, 10. September.** Die heutige Stadtverord-  
netenwahl der zweiten Abteilung führte zu keinem definitiven  
Ergebnis. Es sollten Ersatzwahlen für die Herren  
Pommeranz und Fabricius stattfinden. Von 79 Wahlberech-  
tigten beteiligten sich an der Wahl 44. Im ersten  
Wahlgang (für Herrn Pommeranz) kommen zur Stichwahl:  
Wäckermeister Otto Abel mit 21 und Kaufmann Max Krohn  
mit 9 Stimmen. Im zweiten Wahlgang (für Herr Fa-  
brius) kommen zur Stichwahl: Dr. med. Simon mit 11  
und Rentier E. Kuske mit 14 Stimmen. — Der ewange-  
lische Männer- und Junglingsverein beehrt am nächsten  
Sonntag das Fest der Fahnenweihe. — Der „Schützenver-  
ein“ veranstaltet am nächsten Sonntag sein diesjähriges  
großes Silberschießen im Karlstal.

**S Rügenwalde.** Die Leiche des am 5. d. Mts.  
in der Wipper ertrunkenen Fleischpächters Hermann Zies-  
mer von hier wurde am 9. d. Mts. aufgefunden. Zies-  
mer hatte an jenem Tage zwei Eigentümer nach dem ge-  
genüberliegenden Restaurant gefahren. Auf der Rückfahrt  
wollte Ziesmer das Boot vom Ufer, das mit Schilf bewach-  
sen war, abstoßen. Hierbei glitt ihm das Ruder aus der  
Hand und Ziesmer stürzte rücklings in die Wipper  
und ertrank.

**S Pollnow.** Ueberfall. In der Nacht zum 7. d.  
Mts. wurde der Schneidermeister Wilhelm Friedrich, als  
er sich vom Stadtbahnhof nach Hause begab, von dem  
Stadtarmen Emil Klein hier überfallen und seines Porte-  
monnaies mit 3 Mark sowie seiner Taschenuhr im Werte  
von 15 Mark beraubt. Als der Ueberfallene um Hilfe  
schrie, ergriff der Räuber die Flucht. Er flüchtete nach Kö-  
slin, auf seiner Rückkehr nach Pollnow wurde er festgenom-  
men; in seinem Besitz fand sich das leere Portemonnaie  
und die Uhr.

### Büchertisch.

— Die heutige schwere Zeit macht es jeder Hausfrau zur Pflicht,  
keine unnötige Dinge zu kaufen, sondern alle Wirtschaftsgüter,  
soweit es in ihren Kräften steht, selbst herzustellen. Haupt-  
sächlich ist dies mit der teuren Wäsche der Fall. Wird sie doch in ganz vorzüg-  
licher Weise sowohl angeleitet, wie über alle Neuheiten informiert  
durch die ausgezeichnete, im Verlage von John Henry Schömerin, Berlin  
W. 35, erscheinende Monatschrift „Illustrierte Wäsche-Zeitung“,  
deren reichhaltige Septembervnummer soeben zur Ausgabe gelangt ist.  
Der große praktische Nutzen dieses konkurrenzlosen Spezialblattes be-  
steht in seinen herrlichen, überaus zahlreichen Vorlagen für Damen-,  
Herren- und Kinderwäsche, Babyaschen, den zur Wäsche gehörigen Hä-  
feilen etc., in dem jeder Nummer beigegebenen großen Schnittmuster-  
bogen, seinem orientierenden Wäschebericht, den Klöppelbriefen, ab-  
wechselnd mit vielgestaltigen Monogrammen-Verschlingungen etc., sodas-  
bageden der Abonnementspreis von nur 60 Pfg. vierteljährlich für  
die „Illustrierte Wäsche-Zeitung“ garnicht in Betracht kommt. Abon-  
nements für nur 60 Pfg. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen  
und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und den Ver-  
lag John Henry Schömerin, Berlin W. 35, Steglitzerstraße 11.

**Rosalen Schüsse entgegengeschickt haben.** Eine Tatsache  
vielleicht, die den Mut des tapferen Marschalls beweis,  
aber für die Lage seiner Soldaten wenig bedeuten wolle e.  
Doch dem Durst der „grande nation“ nach der Glorie ent-  
sprach diese Szene, und so steht der Feldmarschall des ersten  
französischen Kaiserreiches mit schüfertigem Gewehr noch  
heute auf der Esplanade zu Metz. Die deutschen Sieger  
haben hier, wie anderswo, das Andenken tapferer Soldaten  
und tüchtiger Generale geehrt.

Georg von Schöling blickte nachdenklich zu dem  
Standbild des Marschalls auf, das an dieser Stelle eine  
ganze Geschichte bedeutet. Die französische Tricolore flog  
von hier über den Rhein, allen deutschen Stämmen schwere  
Demütigung in den Tagen der nationalen Ferriessenheit  
bringend, bis eine herzhafte Erhebung den fremden Ero-  
berern die Lüre wies. Und der Marschall, dem zur Ehre  
dies Monument errichtet ist, ward, wie sein Herr und  
Meister, das Opfer einer Tragödie. Napoleon I. starb auf  
dem Felsen von Helena, Marschall Ney ward laut Urteil  
des Kriegsgerichts erschossen, da er nach Napoleons Rück-  
kehr von Elba den dem Bourbonen-Könige geleisteten Feh-  
nenen gebrochen hatte und wieder zum einstigen Ge-  
übergang war. (Fortsetzung folgt.)

### Allerlei.

— **Davos.** Der vor zwei Jahren erfolgten Gröf-  
nung der Deutschen Heilstätte für minderbemittelte Lun-  
genkranke in Davos schließt sich am 1. November d. Jrs.  
die des Sanatorium Schweizerhof in Davos-Platz an. Das  
Sanatorium Schweizerhof, dem die Gründer der Davoser  
Deutschen Heilstätte nahestehen, erbietet sich in erster Linie  
der deutschen bürgerlichen Gesellschaft, für welche an den  
Davoser Kurorten eine ärztlich geleitete nicht kostspielige  
Heilstätte bisher fehlte. Das Sanatorium Schweizerhof  
enthält 120 Patientenbetten. Seine Erbauer sind die Ar-  
chitekten des Schatzalp-Sanatoriums. Für die ärztliche  
Leitung des Sanatorium Schweizerhof ist der seit 1880 in  
Davos ansässige königlich preussische Sanitätsrat Doktor  
Peters gewonnen. Die Krankenpflege wird von den im  
Sanatorium stationierten Schwestern der Diakonissenanstalt  
in Schw.-Hall ausgeübt werden.

— **Einen neuen großen Skandal** stiftet fol-  
gendes Telegramm der Hoff. Btg. aus Paris in Aussicht:  
Der Kommandant eines Unterboots in Cherbourg hat  
sieben nicht gemachte Ausfahrten angerechnet, um persön-  
lich höheren Sold zu erhalten. Ein Seeladett, dem 20  
Franken zu viel ausgezahlt worden waren, hat deren An-  
nahme verweigert und so den Betrug bekannt gemacht, der  
der Gegenstand einer einen großen Skandal verprechenden  
Untersuchung werden wird. Offiziere, die mit dem Kom-  
mandanten den Feldzug nach Madagaskar gemacht haben,  
erzählen, er habe damals auf einem Schiffe der einstigen  
Königin Ranavalo ein Materialwarengeschäft eröffnet und  
zu ungeheuren Preisen verkauft.

### Neue Nachrichten

**Brittisch, 11. September.** Der Kaiser führte die  
blaue Armee, bestehend aus dem 4., 9. und 12. Korps und  
dem Kavalleriekorps, gegen das rote 19. Korps unter Ge-  
neral v. Treitschke. Dieser hatte bei Gröblich und Stöben  
eine Verteidigungsstellung eingenommen. Die blaue Partei  
führte eine vollständige Umzingelung durch und schloß mit  
einer Kavallerieattacke.

**Merseburg, 11. September.** Der Kaiser lehrte  
nachmittags 1 1/4 Uhr hierher zurück.

**Berlin, 11. September.** Die „Deutsche Tageszeitung“  
schreibt: Von kundiger Seite erfahren wir, daß zwar ein  
Beschluß über den Zeitpunkt der Einberufung des neuen  
Reichstages noch nicht gefaßt sei, daß derselbe aber vermut-  
lich nicht vor Ende November zusammenzutreten werde. Eine  
frühere Einberufung scheint schon deswegen unzulässig, weil  
die Landtagswahlen nicht vor der zweiten Novemb.woche  
stattfinden werden. Es liegt aber auf der Hand, daß  
man den Reichstag nicht eher zusammentreten lassen wird,  
ehe die Wahlen zum Abgeordnetenhaus vollständig abge-  
schlossen sind.

— **Das „Militär-Wochenblatt“** von gestern meldet die  
Beförderung zu Generalobersten mit dem Range des Gene-  
ralfeldmarschalls des Generals der Infanterie Generaladju-  
tanten und Kommandierenden Generals des 11. Armeekorps  
v. Wittich und des Generals der Kavallerie General-  
adjutanten Chefs des Generalstabes Graf Schlieffen; ferner  
die Ernennung des Generalleutnants Gouverneurs von Ulm  
v. Hugo zum Generalinspekteur des Militärerziehungswesens  
und Bildungswesens, in dessen Stelle Generalleutnant Gouver-  
neur von Thorn v. Rosenburg-Gruszczyński tritt.

— **Generalmajor v. Madarsen.** Der Kommandeur  
der Leibhufaren-Brigade ist, wie das „Militär-Wochenblatt“  
meldet, unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kom-  
mandeur der 36. Division in Danzig und der zeitige Kom-  
mandeur dieser Division Generalleutnant Bruntsch Edler  
v. Bura zum Gouverneur von Thorn ernannt worden.

**Deffau, 11. September.** Schraders Wahl ist als  
gesichert zu betrachten. Bisher sind für Schrader 13 735,  
für den Sozialdemokraten 12892 Stimmen gezählt.

### Telegramme der „Stolper Post“.

**Merseburg, 12. September.** (Wolffs Bureau.)  
Der Kaiser ist vormittags nach Ungarn abgereist. Die  
Kaiserin reiste mittags nach Wildpark zurück.

**Mürnberg, 12. September.** (Wolffs Bureau.)  
Bei einem hier herrschenden Unwetter wurden mehrere  
Personen durch vom Sturm abgebrochene Äste erschlagen.

**Deffau, 12. September.** (Wolffs Bureau.) Reichs-  
tagsstimmwahl: Es erhielten bisher: Schrader (Fr. Volksp.)  
13571 und Kettler (Soz.) 12732 Stimmen. 36 Orte ste-  
hen noch aus, doch ist die Wahl Schraders gesichert.

**Friedeberg in Hessen, 12. September.** (Wolffs  
Bureau.) Bei dem Brande eines Hofes kamen zwei  
Knaben des Besitzers in den Flammen um.

### Marktberichte

**Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.**  
(Amtlicher Bericht der Direktion.)  
(Telegramm der „Stolper Post“)

Berlin, 12. September 1903.

Zum Verkauf standen: 3067 Rinder, 1280 Kälber, 8604 Schafe,  
10045 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Mlg. Schlachtgewicht Mark  
bezw. für 1 Pfd. in Pfg.: **Rinder:** a) vollfleischige, aus-  
gemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 72-76, (b)  
fleischige, nicht ausgemästete, ältere und ausgemästete 66-71, c) mäßig-  
genährte ältere, junge gut genährte 62-65, d) gering genährte jeden  
alters 58-61. **Bullen:** a) vollfleischige höchstens 68-72, b) geringmächtig  
genährte jüngere und gut genährte ältere 64-67, c) Schlachtwert,  
genährte 60-64. — **Färren und Kühe:** a) vollfleischige, ausgemästete  
Färren höchstens Schlachtwerts —, b) vollfleischige, ausgemästete  
Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 61-63, c) äl-  
tere ausgemästete weniger gut entwickelte Kühe 59-60, d) jüngere  
mäßig genährte Färren und Kühe 56-59, e) geringgenährte Färren  
und Kühe 53-55. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast  
und beste Jungkälber 83-85, b) mittlere Mastkälber und gute Saug-  
kälber 76-80, c) gering genährte Saugkälber 64-68, d) ältere geringe  
Kälber (Presser) 60-62. **Schafe:** a) Mastlammern und jüngere Mast-  
hammel 76-78, b) ältere Masthammel 70-73, c) mäßig genährte  
Hammel und Schafe (Märzschafe) 62-67, d) holsteiner Niederungs-  
schafe 30-38, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. — **Schweine:**  
Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 Pfg. Tara: a) vollfleischige der  
feineren Rassen und deren Kreuzungen 55, b) fleischige 52-54, c)  
gering entwickelte 49-51, d) Sauen 50-51 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes. Das Rindergeschäft wickelte  
sich ruhig ab, es bleibt etwas überstaut. Der Kälberhandel verlief  
ziemlich glatt. Bei den Schafen war das Geschäft lebhaft, es wird  
ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz  
geräumt. Ausgesuchte Posten erzielten auch Preise über Notierung.

### Börsenberichte.

**Stettin, 11. September.** Wetter: Regen. Barometer 736,  
Thermometer + 11 Grad. Wind S.  
Prima Leinwand loco per Pzr. 6.50 M. Br.  
Kappfäden, Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferungen 4,75  
M. per Pzr. Br.

Berlin, 11. Septbr. Produkten-Börse. (Offizielle Kurse) Wei-  
zen per September 159,—, per Okt. 160,—, per Dez. 163,50, Roggen  
per September 131,50, per Okt. 132,50, per Dez. 134,50, Hafer per  
Sept. 126,50, per Dez. 128,—, Mais per Sept. 117,75, per Dez. —,—,  
Rübsöl per Okt. 45,50, per Dez. 45,90, Spiritus 76er loco ohne Faß —,—,  
Wechsel 4, Bomb. 5 %.

### Zinsfuß der Reichsbank.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum unter 730 Millimeter liegt vor der niederländi-  
schen Küste. Der Luftdruck hat sehr stark abgenommen, am höchsten  
ist er über Südwest- und Südosteuropa. Das Wetter in Deutschland  
ist kühl und regnerisch.

### Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung am Mittwoch, den 16. September 1903,  
nachmittags 4 1/2 Uhr.

#### Tagesordnung:

1. Einführung von Magistratsmitgliedern.
2. a. I. 7978. Kenntnisnahme von einer Revision der Sparkasse am 6. Juli.  
b. I. 8985. Kenntnisnahme von einer Revision der Sparkasse am 6. August.  
c. I. 10107. Kenntnisnahme von einer Revision der Sparkasse am 5. September.
3. a. I. 7979. Kenntnisnahme von einer Revision der Stadthauptkasse am 6. Juli.  
b. I. 8983. Kenntnisnahme von einer Revision der Stadthauptkasse am 6. August.  
c. I. 10108. Kenntnisnahme von einer Revision der Stadthauptkasse am 5. September.
4. a. I. 7977. Kenntnisnahme von einer Revision der Hospitalkasse am 6. Juli.  
b. I. 8984. Kenntnisnahme von einer Revision der Hospitalkasse am 6. August.  
c. I. 10109. Kenntnisnahme von einer Revision der Hospitalkasse am 5. September.
5. a. I. 7167. Verpachtung des diesjährigen Grasschnitts im Grasbruch bei Stryckershagen.  
b. I. 6923. desgl. der Wiesenparzellen Nr. 1, 2 und 3 an Höppner, Schmidt und Goldstein.  
c. I. 8772. desgl. der früheren Radfahrerbahn an Witwe Raug.  
d. I. 8373. desgl. von 8 Wiesenparzellen in der Voig.  
6. a. I. 6922. Pachtverlängerung der Parzelle Nr. 1 der Stromwiesen für Schübner.  
b. I. 6921. desgl. der Wiesenparzellen Nr. 1 und 3 im Walkmühlengebiet für Raug-Labuhn.  
c. I. 6925. desgl. der Wiesenparzellen Nr. 6, 14, 23 und 27/28 unterhalb des Bahnhofes für Dumröse, Volkman, Krahmer, Wied, sowie kleinerer Wiesenstücke für Hoffmann.  
d. I. 8255. desgl. der Wiesenparzelle Nr. 32a für Hoffmann.  
e. I. 7066. der Parzelle Nr. 36 im Grasbruch für Wölke-Weitenhagen, der Parzelle Nr. 33 für Wolff-Horst.  
f. I. 7866. desgl. der Wiesenparzellen Nr. 1 und 3 im Walkmühlengebiet für Raug-Krampe.  
g. I. 9621. desgl. einer Wiese für Arnold-Reich.  
h. I. 9438. desgl. von Parzellen am schwarzen See für Bagel-Bindow.
7. a. I. 8252. Pachtübertragung der Auserparzelle Nr. 91 von Richter auf Domke.  
b. I. 8170. desgl. der Auserparzelle Nr. 101 von Moldehauer an Brabant.
8. I. 8129. Nachträgliche Genehmigung d. Verpachtung des früher Lentz'schen Geländes an Rahn-Rizow.
9. I. 8857. Nachträgliche Genehmigung der Vermietungen im früher Brechert'schen Hause.
10. I. 10177. Genehmigung eines Mietvertrages in Voigterhof.
11. I. 10144. Wahl von 11 Mitgliedern und 11 Stellvertretern der Voreinschätzungskommission.
12. I. 7860. Kenntnisnahme von einem Dankschreiben des Kreisaußschusses.
13. I. 4852. Kenntnisnahme von dem Magistratsbeschlusse betr. Gasheizung in der II. Gemeindefschule.
14. I. 8844. Änderung der Fluchtlinie der Triftstraße, Festsetzung der Fluchtlinien für die Straße H.
15. I. 8255. Änderung der Fluchtlinien für die geplante Verbindungsstraße zwischen der Großen und Kleinen Gartenstraße.
16. I. 6879. Versicherung der Ehefrauen der Schulbiener und anderen städtischen Beamten.
17. I. 8955. Bewilligung von 1000 Mark aus dem Extraordinarium für die durch Hochwasser in Schlesien Geschädigten.
18. a. I. 8600. Verzicht auf Ausübung des Vorkaufsrechts bei einem Grundstück in Strellin.  
b. I. 8458. desgl. in Ueberlauff.  
c. I. 8599. desgl. in Ueberlauff.
19. I. 9592. Wahl eines Mitgliedes der Kanalisationskommission.
20. I. 7515. Genehmigung der Umänderung der diesjährigen Schlagfläche in der Voig in eine Wiese.
21. a. I. 7843. Genehmigung des Verkaufes von 228 qm Land an Deder.  
b. I. 8585. Genehmigung von 508 qm an Schulz.  
c. I. 8978. desgl. von 79 qm an B. Bluentzsch.
22. I. 8399. Verkauf von 4 qm Straßenland in der Hühnenstraße an Schönfeldt.
23. I. 10196. Verkauf der Baustelle Nr. 4 an der Stiftstraße.
24. I. 8327. Festsetzung des Servizauschusses für 1903. **G e h e i m e S i z u n g :**  
1. 3327. Wahl eines Armenpflegers für das 134. Pflugschaftsquartier.  
2. I. 7379. Ermäßigung des Zinsfußes für ein Hypothekendarlehn.  
3. I. 9440. Festsetzung einer Pension.  
4. I. 8315. Gewährung einer jährlichen Entschädigung.  
5. I. 9024. Erstattung für Umzugskosten.  
6. I. 8910. Festsetzung einer Pension und von Waisengeldern.

**Stolp, den 12. September 1903.**  
Der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher  
**Heintze.**



# Tuchler & Neumann

271. Fernsprecher 271.

23. Markt 23.

Anerkannt beste und billigste Einkaufsstelle für

**Brautausstattungen**

**Einsegnungskleider**

**Konfirmandenanzüge**

# Mass-Anfertigung eleganter Herren-Bekleidung.

Um allen Anforderungen auf dem Gebiete der Herren-Moden zu entsprechen, werden nunmehr sämtliche Anfertigungen von einem erfahrenen akademisch gebildeten **Zuschneider** hergestellt, wodurch wir in der Lage sind, für modernen Schnitt, eleganten Sitz und feinste Verarbeitung volle Garantie zu übernehmen. Unser Stofflager ist mit den

neuesten Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison

auf das Reichhaltigste ausgestattet und stehen Musterkollektionen franco zu Diensten.

**Tuche und Buckskins**

im Ausschnitt sehr billig.

**S. Müllerheim Nachflg.**

Fernsprecher Nr. 266.

**Bekanntmachung.**  
Behufs Wahl zweier Ver-  
trauensmänner zur Aus-  
schußberatung über die Schöf-  
fen- und Geschworenenliste ist  
ein Termin auf  
**Mittwoch, den 16. Sep-  
tember 1903 nachmit-  
tags 4 1/2 Uhr**  
im Stadtverordneten-Sitzungs-  
saale anberaumt, wozu die  
Herren Mitglieder der bei-  
den städtischen Körperschaf-  
ten hierdurch eingeladen wer-  
den.  
**Der Erste Bürgermeister  
Matthes.**

**Bekanntmachung.**  
Wegen Ausführung der  
Sanalisationsarbeiten wird  
die Holzstraße bis auf Wei-  
teres gesperrt.  
Stolp, d. 11. Septbr. 1903.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Formulare**  
zu  
**Auszügen**  
aus dem Verzeichnis der  
Gewerbeanmeldung  
sind vorrätig in  
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Im Eugen **Grulke's-**  
schen Konkurs soll mit  
Genehmigung des Gläubig-  
gerauschusses eine Abschlags-  
verteilung von 20% erfol-  
gen. Verfügbar sind M.  
5987 85; zu berücksichtigen  
sind M. 96 15 bevorrechtigte  
und M. 29458.54 nicht be-  
vorrechtigte Forderungen.  
Die Liste der zu berücksichti-  
genden Forderungen habe ich  
in der Gerichtsschreiberei des  
Rgl. Amtsgerichts hier selbst  
niedergelegt.

Stolp, d. 12. Septbr. 1903.  
**Wilhelm Zander,**  
Konkurs-Verwalter.

**Pommersche  
Wildscheine**

auf Karton mit Öse,  
sind vorrätig zu nachstehen-  
den Preisen:  
1 Stck. für 0,05 Mk.  
5 " " 0,20 "  
10 " " 0,35 "  
25 " " 0,75 "  
50 " " 1,25 "  
100 " " 2,00 "  
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Als beliebte  
**Konfirmations-Geschenke**

empfehle:  
**Poesie-Alben**  
in Blausch, Leder und Kaliko, mit und ohne Verschluss von  
45 Pfg. bis 3,50 Mk.

**Tagebücher**  
und Bücher  
für **Kochrezepte.**  
**Schreibmapp'n**  
mit und ohne Schloß  
von 50 Pfg. bis  
13,50 Mk.

**Schreibunterlagen,**  
**Briefstaschen, Pho-  
tographietaschen,**  
**Visitenkartenta-  
schen** in großer Aus-  
wahl und allen Preislagen

**Briefstassetten**  
in reicher Auswahl. mit 70 Stück  
Inhalt, nur 50 Pfg. Dieselben  
in eleganteren Ausführungen und  
größeren Füllungen von 1-3 Mk.  
mit Ia Papieren.

**Schreibzeuge**  
in echt Bronze,  
Nickel, Kunstguss etc.  
mit geschliffenen oder ge-  
preßten Tintenfässern,  
Federträger etc. von 1 Mk.  
bis 8,50 Mk.

**F. Dollega,**  
Markt 9.

# Medizinal-Weine für Kranke und Schwache!

- Ungarweine,** gehaltreich, süß, halbsüß und herbe.
- Alte Portweine,** sehr milde, angenehm erwärmend.
- Sherry, Marsala, Madeira,** feurig.
- Französische Rotweine,** feinschmeckend, Zuckerkranken empfohlen.
- Italienische Rotweine,** tanninreich, vorzüglich gegen Diarrhöe.
- Griechische Weine,** sehr süß, die Verdauung befördernd.
- Vermouth uso Torino,** besonders den Magen stärkend.
- Pepsin-Weine,** neuen Magensaft bildend.
- Jerusalemmer Weine,** gegen Blutarmut und Bleichsucht.
- Pomril,** durststillend, alkoholfrei, sehr schmackhaft, bekömmlich.
- Champagner und deutsche Schaumweine,** die Herzätigkeit anregend.
- Echten Kognak und Rum,** mit Milch genossen, heilsam für Lungenkranke.

**Franz Hackbarth,**  
Kirchplatz und Mittelstraße-Ecke.

**Familien-Nachrichten.**  
**Geboren:** 1 Sohn Pastor  
lie. Dr. Lulmann, Stettin.  
**Gestorben:** Buchbinder-  
mstr. Nicolei, Stettin.

Alle Gold- u. Silberar-  
beiten nach Angabe oder  
Zeichnung sowie Reparaturen  
jeder Art fertige prompt. u.  
billigst.  
**A. P. Schröder,**  
Goldschmiedemeister.  
Mittelstr. 30. (Begr. 1886.)

**10 Malergehilfen,**  
ordentliche und tüchtige, er-  
halten Winterarbeit. Ein-  
tritt kann sogleich erfolgen.  
**Otto Carnuth,**  
Malermstr.,  
Lauenburg i. Pomm.

**Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“**  
**Koepke, Ottow & Co., Stolp i. Pom.**  
Spezialgeschäft für Beton und Monier-Bauausführungen:  
Fundierungen, Brücken,  
Ufermauern, Turbinen, Decken etc.  
Anschläge, Zeichnungen, statische Berechnungen kostenfrei.

Eine solide, einfache  
**Blumen-Binderin**  
gleich oder 1. Oktober bei  
Familienanschluß gesucht.  
Frau **Anna Meyer,**  
Kunst- u. Handelsgärtnerei,  
Schivelbein.

Infolge Todesfalles ist  
Pahnhoffstraße Nr. 1 eine  
herrschafft. **Wohnung,** be-  
stehend aus 7 Zimmern u.  
Zubehör zum 1. Oktober d.  
Js. oder später zu vermieten.  
**A. Mühmelt.**

**Reiche** Heirat vermittelt Bu-  
reau **Krämer, Leipzig**  
Reichardtstr. 6. Antrags- u. Besuchs-  
kosten 30 Pf.  
**Geld** - 300 Mk. sichern Leut.  
b. koul. Beding. Off.  
postl. A. Z. 13 September Lauf.

**Tischlergesellen**  
auf **Bauarbeit**  
werden eingestellt, ebenso ein  
**zweiter Mann**  
am **Vollgatter.**  
**A. Schlawin,**  
Zimmermeister.

**junges Mädchen**  
aus achtbarer Familie, ge-  
fund und arbeitsfreudig, fin-  
det von sofort oder später  
zur Erlernung der Haus-  
wirtschaft Aufnahme im  
Pfarhaus **Wusterwitz,**  
(Nr. Schlawe.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
ist die in 24. Aufl. erschienene Schrift  
des Med.-Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- und  
Sexual-System**  
Freisendung für 1. 1. Briefmarken  
**Curt Röber, Braunschweig.**

**Einsegnungsanzug** bil-  
lig verkäuflich. Goldstr. 11.

**Volksgarten z. Bohmühle.**  
Morgen Sonntag d. 13. d.  
Mts. von 4 Uhr ab **Gr.  
Tanzkränzchen.** Hierzu la-  
det ergebenst ein  
**E. Mitzlaff.**

**Chamottesteine,  
Chamottemehl,**

sowie sämtliche  
**Baumaterialien**  
empfehle billigst  
**Pommersche Zementstein-  
Fabrik „Meteor“**  
Stolp i. Pom., Hospitalstr. 2.

Präsidentenstr. 13 ist zum  
1. Oktober d. J. eine Woh-  
nung von 3 Zimmern nebst  
allem Zubehör zu vermieten.  
Näheres Wollweberstr. 5 im  
Kontror.

1 Wohnung v. 3 Zimmer,  
Badez., Wasserlosett u. Gas-  
einrichtung v. 1. Okt. 1903  
zu verm. **Friedrichstr. 23.**

1 kleine Wohnung zu ver-  
mieten. **Fabrikstr. 4.**



Strick-  
Kord-  
Zephir-  
**Wolle!**

Nur prima Qualität!  
empfehlen infolge großer Abschlüsse  
sehr billig.

**Robert Landt,**  
Kaufhaus am Neuentor.  
Telephon 251.

**Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.**  
Versicherungsbestand am 1. Juni 1903: 831 1/2  
Millionen Mark. Versicherungssummen, ausge-  
zahlt seit 1829: 408 Millionen Mark.

Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebens-  
zeit, gemischtes Dividendensystem) sind tatsächlich  
bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jähr-  
liche Rente.

Vertreter in Stolp: **Max Kallenbach.**  
Hospitalsstraße 31.

Schon 7. October Ziehung.  
**IX. Schneidemühler Pferde-Lotterie**  
à Loos 1 M. 11 Loose 10 M. Hauptgewinn:  
Porto u. Liste 20 Pf. auch gez. Briefmarke. **10,000 M.**  
**1 eleg. 4spännige Equipage**  
ausserdem 3 komplett bespannte Equipagen, 44 Pferde,  
sowie 2400 massiv silberne Theelöffel.  
2434 Gewinne, Gesamtwert 52 000 Mark.  
Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme  
**Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 3  
gegründet 1872.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt  
in Berlin, Kaiserhofstr. 2.  
Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.  
**Renten- und Kapitalversicherung**  
auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur  
Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für  
Aussteuer, Studium und Militärdienst. Auf Wunsch  
portofreie Übersendung der Renten ohne Lebens-  
zeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb  
Deutschlands. — Vertreter: **Max Kallen-  
bach** in Stolp i. Pom., Hospitalsstr. 31.

Man fordere  
überall  
**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
Unübertroffenes Waschmittel

Versuchen Sie es auch!  
Aus einer solchen Flasche  
**Mellinghoff's Cognac-Essenz**  
à 75 Pfg., bereite ich mir 2 1/2 Liter von meinem so  
wunderschönen und wohlbekömmlichen Cognac. Eben-  
so bereitet man schnell und einfach aus Mellinghoff's  
Likör-Essenzen: Absinth, Alpenkräuterbitter, Alasch,  
Ananas, Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Arras,  
Aromatische, Boonkamp, Breisauer Korn, Cacao, Calmus,  
Cherry Brandy, Karfuräl, Magenbitter, Citronen, Cordial,  
Curacao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbala,  
Eisen, Franzbranntwein, Halb und Halb, Hämmerhoidel,  
Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-  
Magenbitter, Kümmel, Maag-Kräuter-Absinth, Magenbitter,  
Magendoctor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Poppermunt,  
Pfeffermünz, Persico, Pomeranzen, Rosen, Rum, Sellerie, Stein-  
häger, Stonsdorfer-Bitter, Thormer Tropfen, Vanille, Wash-  
holder, Waldmeister, Wermuth und Zimmt-Likör, Feser Punsch, Lime-  
naden- und Bowlen-Essenzen. — Die Anleitung beiliegt. Die Getränke-  
Destillierkann für jedermann erhält man gratis in den Verkaufsstellen  
oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.  
Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!  
Welsen Sie alle andern ruhig zurück!  
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg.  
in Stolp: bei **A. Lemme & Co.**

**Hermann Gerson & Sohn**  
vorm.: Fritz Wilke.  
Dampfsägewerk.  
Forstgeschäft.  
Nutz- u. Brennholzhdlg.  
offerieren alle Sorten:  
Nutz- u. Brennholz  
in guter trockner Ware zu  
billigsten Tagespreisen.  
Bestellungen erbitten auf  
unserer Schneidemühle u  
im Kontor Mittelstr. 34.

**Brennholz**  
ungeföhrt und trocken  
in Kloben und in beliebiger  
Längen zerklüftet offeriert die  
Dampfbrennholz-  
spalterei  
von **Decker & Blau.**  
Telephon Nr. 70, Stephanpl. 7.  
B. N. Leute zum Fort-  
packen werden kostenfrei  
gestellt. D. 5.

Die **Auswädh u'chule**  
**Gina Grauenhorst**  
Berlin, Wilhelmstr. 10, bil-  
det bessere Hausm. Stützen,  
Kinderfcl. 1. 2. usw. in  
3-4 Mon. aus. Prop. gra-  
tis u. postfrei.  
Siehe Inserat in Nr. 209  
d. Bl.

**I. Etage**  
unseres Grundstückes **Ste-  
phanplatz 1**, bestehend aus  
8 Zimmern und reichlichem  
Zubehör zum 1. April 1904  
zu vermieten.  
**Stolper landw.  
Konsum - Verein**  
E. G. m. b. H.

**Otto Schulz,**  
Goldschmiedemeister und Graveur,

15 Langestraße 15

empfehlen zu Fest- und zu Gelegenheitsgeschenken sein bekannt großes Lager  
geschmackvoller Neuheiten in

Waffenid u. Kaiserzinn, Juwelen, Gold, Silber- u. Stein-  
schmucksachen, Ketten, Ringen, Armbändern, Broschen 2c.  
Ferner: Silberne Stod- u. Schirmgriffe, Gürtelschnallen 2c.

in großer Auswahl.

Atelier I. Ranack zur Anfertigung einer jeden Reparatur  
in künstlerischer Ausführung nach Angabe oder Zeichnung.

Umfassen von Juwelen, Gravierungen  
in jeder erwünschten Ausführung.

Wappen, Monogramme und Schriften

werden sauber und preiswert im eigenen Atelier ausgeführt.

**Reparaturen** sauber, schnell u. billig.  
Altes Gold und Silber nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.

Die nicht am Lager gewünschten Gegenstände können innerhalb  
3 Tagen beschafft werden.

**Preisermäßigung.**

**Carl Block,** Holzentorstraße 4,  
chemisch trockene Reinigungs-Anstalt  
und Dampfdruckfärberei

für alle Arten unzertrennter und zertrennter Garderobe  
**Neuwäsche für Gardinen u. Stores.**

Die höchsten Ansprüche werden erfüllt durch modernste Einrichtung.

**Ettablissement I. Ranges.**

Bei billigster Preisstellung saubere und pünktliche Bedienung.  
Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Den  
Eingang sämtlicher Neuheiten  
für die  
**Herbst- und  
Winter-Saison**

zeige ergebenst an.

**F. Görs,** Kirchplatz 12.

Visitenkarten,  
Einladungskarten,  
Verlobungs-, Geburts-,  
Todes-Anzeigen.

Gratulationskarten  
für  
Geburts- u. Gedenktage.

Rechnungen,  
Preislisten,

sowie alle für den Verkehr und das  
Familienleben erforderlichen Druckfachen  
werden in sauberster und korrektester  
Weise angefertigt  
von

**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Die Plakate an den  
**Anschlagssäulen**  
in den Straßen der Stadt  
werden dem Schutze des  
Publikums empfohlen.

Zum 1. Oktober eine  
**Verkäuferin**  
im Bäckerei-Laden ges. die-  
selbe muß etwas Hausarbeit  
mit übernehmen. Näh. z.  
erf. t. d. Exp. d. Stg.

**Zu den Einsegnungen**  
neu eingetroffen:

**Elegante Kleiderstoffe,**  
reine Wolle,

in feinen Farben m 0,65, 0,75, 0,90, 1 u. 1,25 Mf.  
**Schwarze Kleiderstoffe,** m von 60 Pf. an.

**Gelegenheitskauf!**

6 m, 110 cm breit, schwere Crepe,  
für 6,10 Mf.

Weisse Kleiderstoffe, weisse Röcke,  
Hemden, Hüfen, Korsetts, Tücher, Hand-  
schuhe zu bekannt billigsten Preisen.

**Einsegnungs-Anzüge**

6,50 Mf., 8,75 Mf., 9,50 Mf., 10,75 Mf., 12 Mf.,  
14-18 Mf. empfiehlt in großer Auswahl

**N. Simon jun.,**

24. Markt 24.



Uhren-, Optik-,  
Gold- u. Silber-  
waren,

billigste Reparatur-  
Werkstatt.

Weitgehendste Garantie.

**Adolf Müller,**

Neutorstraße 13 am Neuen Tor.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.

**Neudeckungen**

Instandsetzung und Instandhaltung ganzer  
**Pappdächercomplexe**

**Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.**

gegründet 1874

Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohr-  
gewebe- Karbolireum-, u Zementdachfalzziegel-Fabriken  
mit Dampfbetrieb.

**Zweiggeschäfte:**

**Deutsch-Eylau W-Pr., Königsberg O-Pr.,  
und Dirschau.**

Zur Zeit sind an gebrauchten Instr. am Lager und  
werden — käuflich auch mietsweise — äußerst preiswert  
abgegeben:

1 fast neues **Seilerpiano,**

1 gebr. hohes **Konzertpiano,**

1 gut erhalt. **Piano,**

1 wenig gebr. **Harmonium,**

**Hans Hildebrandt's Pianomagazin.**

Präsidentenstraße 41.

Hierzu 1 Beilage.

Wer Stelle sucht verl. nge  
die Deutsche Vakanzenpost Ein-en.

1 kleine Wohnung z.  
1. Oktober d. Js. zu ver-  
mieten. Rangestr. 41.

Sehr schöne

**Fertel**

sind zu haben

Probststr. Nr. 2.



### Politische Übersicht.

Stolp, 12 September 1903.

Die Kaisermanöver schlossen am Freitag. Ihr Verlauf war ein lehrreicher und ungestörter. Von Interesse ist, was Richard Schott in der Tgl. Rdsch. über den dritten Manövertag, an dem die Sachsen die Preußen wieder zurückdrängten, berichtet: „Der Tag war für die Infanterie ungemein lehrreich. Es hätte gar kein günstigeres Gelände (bei Naumburg a. d. Saale) für sie gewählt werden können. Diese vielen hintereinander liegenden Hügel mit den oft tiefen Einschnitten dazwischen boten dem Angreifer wie dem Verteidiger reichlich Gelegenheit, seine Ungeschicklichkeit und die gute Ausbildung seiner Truppen zu zeigen. Und diese Gelegenheit hat man sich nicht entgehen lassen. Sowohl das 11. (preußische) Korps wie auch die beiden sächsischen Armeekorps lösten ihre taktischen Aufgaben mit großem Glück. Es war eine Freude, sie sich bewegen zu sehen. Prächtig machte sich ein großer Burenangriff einer sächsischen Brigade. Über die Zweckmäßigkeit dieser zerstreuten Fechtart gehen freilich die Meinungen auseinander“. Am Donnerstag wurde die blaue Partei (Sachsen) nach Osten zurückgeworfen. Beide Parteien griffen an und beide Führer entschlossen sich zu Flankenumgehungen. Durch die Bewegungen nach den beiderseitigen rechten Flügeln ergaben sich so komplizierte Situationen, wie sie selten vorkommen. Vollkommene Frontverschiebungen fanden statt, zahlreiche Truppenabteilungen mußten außer Gefecht gesetzt werden, sagt der Bericht des V. U. V. Von der blauen Partei erlitt die 24. Division starke Verluste, von der roten Partei die 7. Division. Der Kaiser, der mit dem König von Sachsen die Kämpfe beobachtet hatte, kehrte mittags nach Merseburg zurück. Für den Schlußtag wurde eine neue Kriegslage ausgegeben. Der Kaiser übernimmt das 4., 11. und 12. Korps sowie ein Kavalleriekorps und führt sie gegen einen markierten Feind, den das 19. Korps unter General v. Treitschke bildet.

Über den Besuch unseres Kaisers am österreichischen Hofe veröffentlichen die Wiener Zeitungen fortgesetzt eingehende Berichte. Kaiser Wilhelm trifft danach am Freitag den 18. d. Mts. vormittags halb 10 Uhr mit Hofsonderzug aus Mohacs auf dem Wiener Südbahnhof ein. Auf dem Wege vom Bahnhof zur Hofburg werden die Truppen der Wiener Garnison Spalier bilden. Die kürzlich von einem Wiener Blatte gebrachte Mitteilung, der Reichskanzler Graf Bülow werde an der Begegnung der beiden verbündeten Monarchen nicht teilnehmen, ist unbegründet. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ feststellen kann, wird sich Graf Bülow vielmehr in den Tagen der Wiener Zusammenkunft in der Begleitung des Kaisers befinden. Diese Erklärung wird überall schon des-

halb begrüßt werden, weil man sich vielfach über die andauernde Zurückgezogenheit des Reichskanzlers schon Gedanken zu machen anfing. Die Teilnahme des Reichskanzlers an der Begegnung legt auch die Annahme nahe, daß in Wien entgegen der bisherigen Auffassung politische Erörterungen gepflogen werden dürften, die allerdings nur in einer Befräftigung und Befestigung des bisherigen ungetriebenen Einvernehmens bestehen könnten. — Von seinem Besuche in Wien wird Kaiser Wilhelm bekanntlich auf Einladung des Erzherzogs Friedrich in dessen Revieren in Vellse durch mehrere Tage an den Jagden teilnehmen. Der Kaiser trifft an diesem Sonntag, nachmittags 3 Uhr mit Hofsonderzug in Mohacs ein. Noch an demselben Tage findet eine Abendpünche statt. Die Pünchen werden am 14., 15., 16. und 17. d. Mts., täglich zweimal fortgesetzt. Unser Kaiser ist auf der Jagd bekanntlich mit Leib und Seele Jäger und von allen europäischen Fürsten der beste Schütze.

Die Ausführungen des preußischen Landwirtschaftsministers v. Podbielski über die Aussichten des Zustandekommens eines Handelsvertrages mit Rußland, die in der Petersburger Börsezeitung zur Veröffentlichung gelangt sind, haben in der gesamten deutschen Presse lebhafteste Beachtung gefunden. Enthalten die Darlegungen auch nichts besonderes Neues oder gar Überraschendes, so ist ihnen doch wegen der Zuverlässigkeit auf einen guten Ausgang der Verhandlungen ein nicht zu unterschätzender Wert zuzusprechen. Es bleibt allerdings noch abzuwarten, ob die Angaben des Petersburger Blattes auch wirklich eine authentische Wiedergabe der Ausführungen des Landwirtschaftsministers darstellen. Fertümer und Mißverständnisse können sich dabei sehr wohl eingeschlichen haben. Das Organ des Bundes der Landwirte, die deutsche Tagesztg., handelt daher auch sehr richtig daran, wenn sie eine Bestätigung der Petersburger Nachrichten abwarten will, ehe sie die letzteren einer Kritik unterziehen mag.

Über die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen wird der „Münch. Allg. Ztg.“ von wohlunterrichteter Seite gemeldet, das im unmittelbaren Anschluß an die im November in Berlin fortzuführenden Verhandlungen die Bevollmächtigten zum Abschluß des Vertrages selbst bestellt werden. In gründlicher sich die Vorverhandlungen gestalten, desto wahrscheinlicher sei ein kurzer Verlauf der endgültigen Vertragsberatungen.

Ein Reichsgesetz für den Automobilverkehr wird angekündigt. Es soll angeblich dem Reichstag in der nächsten Tagung vorgelegt werden.

Gegen den Entwurf einer Gewerbeordnungsnovelle zur Bekämpfung des übertriebenen Alkoholge-

nusses, den die preussische Regierung dem Bundesrat zu unterbreiten gedenkt, macht sich in Gastwirtsreisen bereits eine lebhafteste Protestbewegung geltend. Wahrscheinlich wird wieder, wie vor zwei Jahren, ein außerordentlicher Delegiertentag aller deutscher Gastwirtsvereine nach Berlin einberufen werden. Die Schutzkommission der Gastwirtsorganisationen wird zu den Vorschlägen im Einzelnen Stellung nehmen und ihre Schädlichkeit bezw. Undurchführbarkeit durch wirkliches Material nachzuweisen suchen, daß die Grundlage einer Petition an den Bundesrat und an den Reichstag bilden soll. Insbesondere werden die Gastwirte gegen die Verschärfung der Strafen für Uebertretungen sowie gegen die Einmischung der Behörden in den inneren Betrieb ihrer Geschäfte, durch das Vorgebot, den Zwang zum Führen alkoholreicher Getränke u. s. w. Front machen. Sie wollen einer Meldung des „Verl. U.-N.“ zufolge den Beweis erbringen, daß gerade die Tendenz der ganzen Neuordnung der Vorschriften für das Gastwirtsgewerbe, die Herabminderung des Alkoholverbrauchs durch den Entwurf keineswegs erreicht bezw. gefördert wird.

Der Alkoholmißbrauch im Heere soll nach der „Nat.-Ztg.“ stärker als bisher bekämpft werden. Die Kantinerverwaltung des 14. Infanterie-Regiments in Nürnberg hat mit der Errichtung einer Limonadenfabrik großartige Erfolge erzielt. Alle Berichte über die Zuckernährungsversuche im 1., 3. und 16. Armeekorps lauten übereinstimmend dahin, daß die Leute den Zucker gerne nehmen.

Der sechste Verbandstag des deutsch-österreichisch-ungarischen Verbandes der Binnenschiffahrt ist am Donnerstag in Mannheim eröffnet worden. Der badische Minister des Innern Dr. Schenkel betonte die Notwendigkeit der Erweiterung des Wasserstraßennetzes. Unterstaatssekretär v. Schulz-Berlin bemerkte als Vertreter der preussischen Regierung, daß diese den Verhandlungen des Kongresses großes Interesse entgegenbringe. Redner berührte hierbei die letzten Hochwasserkatastrophen und sprach die Hoffnung aus, daß die gemeinsame Aktion Deutschlands und Osterreich-Ungarns zur Regulierung der Flüsse eine wirksame Abwehr sein möge zur Verhütung ähnlicher Katastrophen.

Italien. An den Vorgängen in Syrien nimmt auch die italienische Regierung ein hochgradiges Interesse. Sie hat den Befehl erteilt, das gesamte 13 Schiffe starke italienische Mittelmeerflotten bei Sizilien seebereit zu halten, um erforderlichen Falles in wenigen Tagen die türkischen Gewässer erreichen zu können. Die Regierung gab jedoch die ausdrückliche Erklärung ab, daß sie nur nach vorausgegangener Vereinbarung mit den übrigen Mächten einschreiten würden.

Orient. Aus Konstantinopel liegen sowohl über



die Verhältnisse auf dem Balkan wie über die in Syrien beruhigende Meldungen vor. Ob diesen Meldungen bei der bekannten Tendenz der türkischen Regierung, die sie angehenden Dinge in ihren Berichten stets im rosigsten Lichte erscheinen zu lassen, unbedingte Glaubwürdigkeit zuzusprechen ist, muß allerdings einstweilen noch dahin gestellt bleiben. In Berliner Regierungskreisen ist man auf Grund der Konstantinopeler Nachrichten über die gegenwärtige Lage im Orient augenscheinlich vollkommen beruhigt. Die „Post“ wenigstens weiß das Folgende zu melden: Die Konstantinopeler Nachrichten über die Berufung Nazim Paschas zum Wali von Beirut beweisen, daß die Türkei, nachdem sie allerdings die Verhältnisse lange genug hatte anstehen lassen, sofort bereit gewesen ist, den ihr gemachten Vorstellungen Folge zu geben. Dem Nazim Pascha gilt in diplomatischen Kreisen als der geeignete Mann, um in Beirut wieder Ordnung zu schaffen. An Berliner unterrichteter Stelle nimmt man daher an, daß infolge seiner Berufung sich derartige Ausschreitungen nicht wiederholen, sondern daß auch für Beirut eine Periode von Ruhe und Ordnung anbrechen wird. — Der neue Wali hat seine Tätigkeit in Beirut mit der Verhaftung zahlreicher Unruhestifter aufgenommen, zu welchem Behufe er 2 Bataillone Truppen mitgebracht hat. — Abgesehen von den Konstantinopeler Meldungen, die beruhigend lauten, liegen wenig erfreuliche Nachrichten noch immer in großer Menge vor, so daß man gut tun wird, sich vorläufig noch nicht in übertriebene Sicherheit zu wiegen. — Auf dem Balkan hat es nach einigen friedlichen Tagen wieder neue Ruhestörungen gegeben. Die Insurgenten im Bezirk Uskub entwickeln eine höchst gefährdende Tätigkeit. Auch aus anderen Bezirken wird von erneuten Zusammenstößen berichtet. Erfreulich ist es dagegen, daß jetzt von mehreren Mächten, nicht bloß von Rußland und Osterreich-Ungarn ein verschärfter Druck auf Bulgarien ausgeübt wird, die Unterstützung der Aufständischen in Mazedonien zu unterlassen. Gelingt es dem Fürsten Ferdinand, diesem Verlangen nachzukommen, dann darf man auf eine friedliche Beilegung der Balkanwirren rechnen, sonst nicht. — König Peter von Serbien rennt blind in sein Verderben hinein, indem er fortfährt, die Königsmörder zu protegieren und deren Gegner mit Strafen zu belegen. Der König glaubt offenbar, daß sich die Bewegung der Offiziere, welche die Entfernung der Königsmörder aus der Armee verlangen, gegen seine eigene Person richtet. So nur ist es zu erklären, daß Peter I. beabsichtigt, sämtlichen Offizieren noch einmal den Treueid abzunehmen und diejenigen vor ein Kriegsgericht zu stellen, die sich weigern, diesem Befehle zu entsprechen. Etwas Gutes kommt nimmer aus der dunklen Geschichte heraus. Vor den Redaktionen derjenigen Belgrader Blätter, die für diejenigen Offiziere Partei ergriffen hatten, welche die Entfernung der Königsmörder aus dem Heere fordern, kam es zu wiederholten stürmischen Kundgebungen. Die Versammelten warfen die Fenster der Redaktionsgebäude ein und

machten einen Heidenrausch. Die Redakteure wehrten sich nach serbischem Rezept, indem sie Revolvergeschüsse in die Menge feuerten. Schließlich machte die Polizei dem Treiben ein Ende.

## Haus und Familie

### Zum Sonntag.

Paulus sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe euch, daß ihr in allen Stücken allzu götterfürchtig seid. Ich bin herdurch gegangen und habe gesehen eure Heiligtümer und fand einen Altar, darauf war geschrieben: Dem unbekannten Gott. Nun verkündige ich euch denselbigen, dem ihr unwissend Gottesdienst tut. . . . Daß sie den Herrn suchen sollten.

Apostelgesch. 17 22 23. 27.

Weil diese allzu abergläubischen Männer von Athen fürchteten, unter all' den hundert Göttern, die sie verehrten, eine Gottheit vergessen zu haben, von der sie nichts wußten und dieser unbekannte Gott könnte ihnen zürnen, wenn sie seiner nicht gedächten, so stellten sie auf alle Fälle diesen Altar auf für den unbekanntem Gott. Und da knüpfte Paulus an und macht ihnen den Gott, von dem sie stammen, in dem sie leben, weben und sind, in dem ihr Heil und Frieden ruht, bekannt. Wenn ein Apostel Paulus, das Herz voll von seinem Gott und Heiland, heute wieder durch so eine christliche Stadt bei uns wanderte, würde er viel Schönes finden: Tempel der Kunst und Wissenschaft, Tempel des Vergnügens; Gasthäuser und Lustgärten. — Er würde die Säulen großer Männer und Zeiten in der Geschichte sehen in Erz; er würde großartige Feste mit anfehen: Sängergesellschaften, Kriegervereinsfeste, er könnte am Aufschwung der Gewerbe, am Fortschritt der Bildung sich herzlich freuen; wenn nicht etwas dabei fehlte, nämlich die Erkenntnis und der Dienst des lebendigen Gottes, wenn nicht ganz klein hinter diesem allen ein Altar stände mit der Inschrift: Dem unbekanntem Gott.

Ja, dem „unbekanntem Gott“, denn trotz des Christentums, das wir in allerlei Weise pflügen, ist er nicht Tausenden auch heute noch ein unbekannter Gott? „Ein unbekannter Gott“, weil sie in ihrem Dichten und Trachten keine Zeit mehr haben an ihn zu denken, weil in ihrem weltlichen Tun und Treiben ihnen der Sinn erstorben ist für alles Höhere und Himmlische.

Ja, ein unbekannter Gott ist er für Tausende mitten in der Christenheit. Jenem Volk der Athener konnte man seine Unwissenheit noch übersehen, denn sie hatten keine Bibel, ja selbst dem Volk des alten Bundes konnte man's noch verzeihen, wenn ihm sein Gott ein ferner, fremder Gott war. Wir aber, denen der große Gott so freundlich nahe getreten ist, daß wir nicht nur in der Natur den Führer, der Himmel und Erde gemacht hat; nicht nur in der Geschichte das Walten dessen erkennen, der die Völker lenkt, nicht nur in unserm Gewissen die Stimme dessen vernehmen, der nicht fern ist von einem jeglichen unter uns, sondern denen er im Evangelium seines Sohnes, sein ganzes Vaterherz aufgeschlossen hat, denen er in seinem Wort seine Gegenwart so selig kund tun will, denen er es überall so herrlich verheißt und erfüllt: naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch — wir sollten ihn nicht suchen, nicht finden, nicht kennen und nicht ehren?

O könnte man es allen zurufen: Wir sind göttlichen Geschlechts, darum laßt uns ihn suchen von dem wir stammen, denn er ist nicht ein fernes, nebelhaftes Wesen, das hoch über den Sternen thronet, ohne sich um uns Menschen zu kümmern, er ist nicht ein querkörperiger Vater Eli, mit dem seine ungeratenen Kinder ihren Spott treiben dürfen, er ist nicht ein zürnender Göttergott vom Sinai, zu dem man kein Herz fassen kann, sondern er ist der Vater uns'res Herrn Jesu Christi und daher auch unser Vater. Laßt uns ihn suchen mit forschendem Geist und mit betendem Herzen: in der Natur, die ihn pre-

digt, in unserem Gewissen, das von ihm zeuget und in der Schrift, die ihn verkündigt, ob wir ihn nicht fühlen und finden möchten, zumal er nicht ferne ist von einem jeglichen unter uns.

## Allerlei

— Die Reue des Diebes. Dem Kaufmann A. in Fischhausen (Ostpreußen) verschwanden vor 15 Jahren 600 M. Dieser Tage wurde nun nach der R. A. B. der Witwe des inzwischen Verstorbenen, die in ärmlichen Verhältnissen lebt, durch die Post ein Gldbrief mit 1200 M. zugestellt; der Dieb bekannte reumütig, daß er aus Not das Geld entwendet habe. Es habe ihm Glück gebracht und er sei ein wohlhabender Mann. Der Brief trug den Poststempel Berlin und war ohne Unterschrift.

— Von Pesterkrankungen in der französischen Hafenstadt Marseille berichtet „Libre Parole“ in Paris: In der Kartonnagenfabrik Giry in der Vorstadt Saint Barnabe langte eine Ladung von Lumpenballen aus Bombay in Ostindien an. Beim Auspacken entwischt es aus diesen Ballen eine Menge Ratten und verbreiteten sich nach allen Richtungen durch die Fabrik. Von 19 Personen, die bei der Auspackung zugegen waren, erkrankten 5 an Heulenpest. Drei davon starben nach einigen Stunden. Alle Leute, die im Augenblick der Auspackung in der Fabrik anwesend waren, wurden nach dem Isolierhospital transportiert. Gegenwärtig befinden sich 26 Personen in Beobachtung. Bei vier wurde Pesterkrankung festgestellt. Infolge der umfassenden Vorsichtsmaßregeln scheint die Gefahr einer Weiterverbreitung ausgeschlossen zu sein. Wie durch ein merkwürdiges Zusammentreffen ist in der Fabrik Großfeuer ausgebrochen, das auf Brandstiftung zurückgeführt wird. Die Fabrik ist ganz in Asche gelegt worden.

## Marktberichte

### Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 11. September 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:

Stolp: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln 40, Raps — M.

Kaugard: Weizen —, Roggen 122½, Gerste —, Hafer 128, Kartoffeln 36—40, Rübsen — M.

Stettin: Weizen 156—160, Roggen 128—129, Gerste 134—140, Hafer 130—133, Kartoffeln 32—40, Rübsen — M.

Anklam: Weizen —, Roggen 124—125, Gerste —, Hafer 126 bis 130, Kartoffeln 28—30 M.

Stralsund: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 127, Kartoffeln 40, Raps —, Rübsen — M.

Platz Stettin: Weizen 156—160, Roggen 128—129, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —, Rübsen — M.

Platz Danzig: Weizen 163—165, Roggen 126, Gerste 127 bis 128, Hafer 122—130, Kartoffeln — M.

Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 160, Roggen 130, Gerste —, Hafer 132, Kartoffeln — M.

### Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Markt per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 176,25. Liverpool Weizen 181,75. Odessa Weizen 162,75. Riga Weizen 173,25. Newyork Roggen 143,75. Odessa Roggen 139,25. Riga Roggen 147,75 Markt.